

die Volksmassen, vor allem die russischen „Muschits“ und Arbeiter. Und nicht weislich von diesen oder jenen Parteipolitikern „verführt“ und „aufgehetzt“ worden wären, sondern weil sich das eigentliche Wesen dieser Prinzipien bei ihrer tatsächlichen Verwirklichung nicht nur als bequem, sondern auch für die vielen Millionen der arbeitenden Massen als notwendig erwiesen hat. Hat ein Volk das Recht, einen von ihm weder geplanten noch begonnenen Krieg abzubrechen? Hat jede Nation ein Selbstbestimmungsrecht? Muß selbst ein siegreiches Volk auf Eroberungen und Kriegsentschädigungen verzichten? Muß der Grund und Boden zum Nationaleigentum werden?

Auf alle diese und noch viele andere ebenso radikale Fragen hat das russische Volk früher als alle anderen Völker eine bestimmte, b e j a h e n d e und sogar praktische Antwort erteilt, getreu dem geistigen Erbe der größten Denker, Gelehrten und sogenannten „Schwärmer“ des Westens sowohl wie Rußlands. Auch die unerhörtesten Reformen, die verwirklicht wurden, sind bei der russischen Volksmasse populär, und gerade deswegen populär, weil sie verwirklicht worden sind, weil sich in Rußland genug fühne Männer gefunden haben, um sie verwirklichen zu können. Das Bildungsniveau spielt dabei eine untergeordnete Rolle — die von den russischen Sozialisten aller Färbungen praktizierte Propaganda durch die Tat macht die Sache besser als jede mündliche Propaganda. Aber dieser Radikalismus schreckt nicht einmal die unkultiviertesten Massen des russischen Volkes ab, das genug unter der zarischen „Ordnung“ zu leiden gehabt hat. Und wir sehen, daß Millionen unscheinbarster Leute in Rußland von dem tief aufrichtigen und gewaltigen Schwung eines Idealismus ergriffen worden sind, wie es in der Weltgeschichte auf einem Raum von 22 1/2 Millionen Quadratkilometer und bei vielen Duzend Millionen Menschen noch niemals beobachtet worden ist. Dieser gewaltige Vorgang, der auch vom Standpunkt der Sozialpsychologie von größtem Interesse ist, wird in Westeuropa leider nur schlecht verstanden und falsch bewertet; denn außerhalb der Grenzen Rußlands weiß man zu wenig von dem, was innerhalb ihrer vor sich geht. Die wirklichen Tatsachen erzählen nicht nur von der Anarchie, die in Rußland augenblicklich zweifellos groß ist, sondern auch vom sozialen Schöpfergeist neuer Lebensformen, der größer ist als die Anarchie. Wollt ihr den gegenwärtigen russischen Maximalismus verstehen? Dann denkt euch in diesen nationalen Schöpfergeist hinein. Und nur wenn ihr euch in ihn hineingedacht habt, werdet ihr das Wesen der russischen Anarchie sowohl wie des russischen Maximalismus verstehen. Dazu möchte ich mit diesem Aufsatz beitragen.

Zunächst einige Worte über die schöpferischen Taten selbst. Im gegenwärtigen revolutionären Rußland wird eine gigantische, in der Geschichte noch nie dagewesene schöpferische Arbeit geleistet: der Umbau der sozialen, wirtschaftlichen, politischen, privaten, religiösen, geistigen, ja sogar der allerintimsten Beziehungen. Alles, was die russische Geschichte geschaffen hat, alles vom Zarismus und von den russischen Zimtern unter dem Segen des russischen unwissenden Popen Errichtete wird umgebaut. Es gibt keine Seite des russischen Volkslebens, keinen Winkel im riesigen Lande, selbst bis zu den Stätten der Schulküchen, wo dieser allgemeine Umbau nicht in Angriff genommen worden ist. Und das alles während des Krieges, während der Revolution, während der Anarchie, die von allen Feinden des neuen Gesellschaftsbauens, zum geringeren Teil unbewußt, zum größeren Teil absichtlich, ins Leben gerufen worden ist. Das ist nur ein äußerst gedrängtes und unvollständiges Bild jener schöpferischen, aufbauenden Arbeit, die gleichzeitig und im gleichen Raume mit der von der Anarchie geleisteten Zerstörungsarbeit vor sich geht, wobei die Anarchie, wie unklar zu begreifen ist, als ein gewaltiges, aber in seiner Art leider nicht zu vermeidendes Uebel erscheint. Ueber die Anarchie wird viel geschrieben. Ueber die schöpferische Arbeit erscheidend wenig. Nicht einmal die w e s e n t l i c h e n Einzelheiten dieser Arbeit sind in der bei weitem überwiegenden Mehrzahl aller Fälle außerhalb der Grenzen Rußlands bekannt geworden. Nichten wir vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die schöpferische Umgestaltung des ö f f e n t l i c h e n R e c h t e s. Gegenwärtig sind schon alle zentralen staatlichen Einrichtungen umgestaltet. Die Autokratie ist bis auf die Wurzel ausgerottet und durch Volksherrschaft ersetzt. Noch vor der Konstituante hat das russische Volk schon eine ganze Reihe aller nur möglichen all-russischen „Beratungen“ und „Kongresse“ abgehalten, das heißt ad hoc einberufenen gewählter Vertreterversammlungen, die nicht nur eine beratende, sondern auch eine beschließende Stimme hatten. Gleichzeitig werden die Organe der lokalen Verwaltung und Selbstverwaltung umgestaltet. Die Organisation des Zarismus ist teilweise schon vollständig beseitigt. Die Verwaltung ist überall durch Selbstverwaltung ersetzt, die ernannten Behörden durch gewählte, die Zentralisation durch Dezentralisation. Auch die Gerichte sind umgestaltet. Das Gemeindefestwo ist eingeführt neben einer ganzen Reihe anderer Institutionen. Alles das sind grundlegende Reformen, die der Zarismus (in seinem Kampfe gegen die Traditionen des russischen Volksrechtes) während der ganzen Dauer seiner Existenz weder in Angriff nehmen wollte, noch konnte. Die russische Revolution

hat den größten Teil dieser Reformen in einigen Monaten durchgeführt. Sie gelten zwar vorläufig nur für eine Zeit, nur bis zur konstituierenden Versammlung, nichtsdestoweniger sind sie aber trotz der ungeheuerlichsten inneren und äußeren Schwierigkeiten verwirklicht worden und alle ihre Nachteile wiegen in jedem Falle leicht gegenüber den Vorteilen, die sie dem Volke gewähren. Aber auch das ist noch nicht alles. Ganz Rußland hat sich jetzt schon in die fortgeschrittenste Demokratie der Welt verwandelt, was man auch dann anerkennen muß, wenn man die Anarchie in Betracht zieht. Rußland ist gegenwärtig mit einem ganzen Netze aller nur möglichen Keimzellen der Selbstverwaltung, „Ratsversammlungen“, „Comités“, „Kommissionen“ u. s. w. überzogen, die zum allergrößten Teil aus einer allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Abstimmung hervorgegangen sind, die in den Städten, Dörfern, Kasernen, Fabriken und sogar in den Schulen vorgenommen wurde („Schüler- und Elterncomités“). So durchläuft das „unwissende“ russische Volk unaufhaltsam die politische Schule, die ihm vom verhassten Zarismus bis zum Jahre 1917 vorenthalten worden war. Gegenwärtig gibt es in Rußland mehr als 900 Soldaten- und Arbeiterräte, die alle arbeitenden Klassen in sich vereinigen und sie zweifellos stärker als die Bourgeoisie gemacht haben. Außerdem gibt es einige tausend Bauerndeputiertenräte (Gouvernements-, Kreis-, Gemeinde- und Dorfräte), eine Menge Agrarcomités, die das Material zu einer bis jetzt unerhörten Agrarreform durcharbeiten und hauptsächlich aus einfachen Bauern bestehen, welche vielfach noch des Lesens und Schreibens unfähig sind, sich trotzdem aber mit einer erstaunlichen Genauigkeit in den kompliziertesten Agrarfragen zurecht finden und sich zu dieser ihrer Sache — der Sache der „schwarzen Verteilung“ — wie zu einer religiösen Zeremonie verhalten.

Es ist nicht schwer zu verstehen, daß die russische Agrarreform nichts anderes ist als eine gigantische Neuschöpfung auf dem Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen. Auch wenn man alle vorläufigen agrarischen Wirren in Betracht zieht, die infolge der Verwickeltheit der Aufgaben unvermeidlich sind (vor allem, weil das Volk, aus Furcht, „den Augenblick zu verpassen“, auf der unvollständigen Durchführung der Reform besteht), so muß man doch zugeben, daß die Agrarcomités, indem sie, gemäß den örtlichen Besonderheiten eines jeden Winkels des ungeheuren Landes, praktische Methoden und Wege zur Verwirklichung der Reform suchen, zweifellos schöpferische Arbeit tun. Uns liegt eine Reihe von Plänen zur Durchführung der Reform vor, die von den häuerischen Agrarcomités mit einem erstaunlichen Sinn für das Praktische ausgearbeitet worden sind. Vom Standpunkt der Gutsbesitzer aus gesehen ist das natürlich Anarchie. Vom Standpunkt der Bauern aus ist es die Schaffung einer neuen Ordnung auf der Grundlage der Gerechtigkeit.

Auch in den Fabriken wird schöpferische Arbeit geleistet; auch sie werden, wenn auch nicht so radikal wie das Dorf, in der Richtung auf den Sozialismus hin, im Sinne einer Neuordnung der Arbeiterfrage, reformiert. Die Fabriken werden jetzt in ganz Rußland, außer mit Schulen und Lazaretten, mit einer Reihe von Einrichtungen versehen, von denen den Arbeitern unter dem Zarismus nicht nur zu reden, sondern sogar auch zu träumen verboten war. Diese Träume werden jetzt zwar nicht mit einem Schläge, aber nach und nach zu lebendiger Wirklichkeit, wie zum Beispiel der achtstündige, in einigen Fällen sogar der sechsstündige Arbeitstag. Besonders hohe Wellen schlägt das Leben in allen großen Städten Rußlands, die sich, dank der Einrichtung von „Mayondumas“ (Munizipalitäten), in eine Art von Stadtkonferenzen verandelt haben. Im Verlauf von kaum einem halben Jahre sind alle Stadtverwaltungen umorganisiert worden. Bis zum Jahre 1917 war das alles ein stiller, aber toter Sumpf. Jetzt herrscht in allen Städten ein angespanntestes Gemeinheitsleben. Ebenso ist ein starkes Anwachsen der kooperativen Bewegung zu verzeichnen. Die Zahl der verschiedenen kooperativen Vereinigungen ist in den neun Monaten nach der Revolution um 15.000 bis 20.000 gestiegen und beträgt jetzt mehr als 60.000 mit vielen Duzend Millionen Mitgliedern. Und alle diese kooperativen Vereinigungen spielen überall eine schöpferische Rolle, indem sie am Umbau der Grundlagen des Volkslebens tätigen Anteil nehmen. Eine nicht weniger schöpferische Entwicklung geht auf geistigem Gebiet vor sich. Rußland erwirbt sich, nicht nur mit jedem Tage, sondern mit jeder Stunde, in tätiger Arbeit ein immer größeres Wissen, eine immer umfassendere Bildung. Ungeachtet aller durch die unsichere Finanzlage, die Einberufung der Lehrer u. s. w. hervorgerufenen Regelloigkeiten im Schulleben hat sich die Zahl der Schulen in Rußland nach der Revolution bedeutend erhöht. Die Einführung der allgemeinen obligatorischen Schulbildung geht in viel rascherem Tempo vor sich als unter dem Zarismus. Schulen aller nur möglichen neuen Typen schießen aus dem Boden, darunter Mittelschulen und Gymnasien. Selbst Gymnasien für Erwachsene sind errichtet worden. Das Ministerium für Volksaufklärung hat beschlossen, daß schon im Oktober dieses Jahres auf einmal fünftausend neue Schulen für Erwachsene in den Dörfern eröffnet werden sollen. Die früheren Kirchenschulen, die jetzt der Aufsicht des

Arbei

Die sozialen Geburtswehen des russischen Volkes.

Von Nikolai Rubakin. *)

In den Aern Rußlands entwickeln sich jetzt Ereignisse von ungeheurer Weltbedeutung mit schwindelerregender Schnelligkeit immer weiter fort. Und wenn man sie in allen Details mit der größtmöglichen Objektivität verfolgt, so fragt man sich unwillkürlich: Bereitet nicht Rußland für die Welt der Zukunft Ueberraschungen vor, die geklärt noch von sehr vielen für unverwirklichbare Utopien gehalten wurden? Ein seltsames Schauspiel! Vor noch nicht mehr als drei Jahren galt das russische Vielmillionenvolk in Europa als eines der rückständigsten und ungebildetsten Völker. Heute dagegen kann niemand ableugnen, daß die fortgeschrittensten sozialistischen Doktrinen vor allen europäischen Völkern gerade in Rußland den größten Erfolg haben. Allerdings, vom wirklichen Sozialismus ist auch Rußland noch weit entfernt. Aber die anderen Völker, selbst Australier, sind noch zurückgeblieben. Man kann kaum daran zweifeln, daß sich die soziale Revolution, die in Rußland gegenwärtig ein so schnelles Tempo eingeschlagen hat, wenn nicht gleich, so doch in einigen Jahren, auch in anderen Gegenden der Welt, vor allem in Europa, bemerkbar machen wird. Man kann sich jedenfalls nicht der Tatsache verschließen, daß durch Rußland und dank ihm in das nationale und internationale Leben der Völker neue Prinzipien eingetreten sind, die man in der Literatur zwar schon lange verflucht hatte, die bis dahin aber tote Buchstaben geblieben waren. Die Träger und Verwirklicher dieser Prinzipien sind nicht etwa geringfügige Gruppen von Intellektuellen, sondern

*) Dieser Aufsatz wird im nächsten Heft der „Internationalen Rundschau“ (Zürich) erscheinen. Die Zeitschrift führt den Verfasser als einen russischen Schriftsteller ein, dessen Werke, nach der Statistik der dortigen Volksbibliotheken, mitunter nur denen Tolstois an Verbreitung nachstehen. Er gehört einer politischen Partei offensichtlich nicht an.